

This has been translated 39

Der Antrag wird darauf von einem Ausschuß am Sitz der Landesärztekammer geprüft, dem der Leiter des Amtes für Soforthilfe, ein Vertreter der Landesärztekammer und ein Geschädigter aus der Zahl der antragsberechtigten Ärzte angehören. Der Ausschuß beschließt auch über die zu gewährenden Beihilfen.

Die Auszahlung der bewilligten Beihilfebeträge erfolgt durch die Ämter für Soforthilfe monatlich im voraus an die Geschädigten durch Post- oder Banküberweisung. Dr. jur. G. Schulz, Braunschweig.

Bedside Ultrashort Wave Treatment Ultrakurzwellenbehandlung jetzt direkt am Krankenbett

Die langjährigen Erfahrungen der medizinischen Praxis haben den Wert der Kurzwellentherapie durch gleichbleibende Heilerfolge bestätigt. Diese Erfolge sind durch die gegenüber früheren Wärmeapplikationen überlegene Wirkung der Kurzwellenströme mit ihrer fast homogenen Durchflutung des Körpers bedingt, die den Arzt in die Lage versetzt, an jeder gewünschten Stelle des Körperinnern einen starken, durch Hyperämie hervorgerufenen therapeutischen Effekt zu erzielen. Werden dabei Wellen unter 10 m Wellenlänge verwendet (UKW genannt), so steigert sich damit noch die erzielbare Tiefenwirkung und das homogene Durchdringungsvermögen. Wellen unter 10 m verhalten sich bekanntlich sowohl in ihrer Ausbreitungsart als auch in ihrem Durchdringungsvermögen anders als Wellen über 10 m (Kurzwellen) und wesentlich anders als die in der Diathermie (30—300 m) benutzten Wellen, die meist, von überholt anzusehenden „Funkenstreckengeräten“ erzeugt wurden. Die UKW durchflutet den Körper homogen. Sie wird von ihm ähnlich wie von einem Löschpapier aufgesaugt. Sie eignet sich daher vorzüglich zur Behandlung tiefliegender entzündlicher Prozesse (Tiefentherapie). Im Gegensatz zu einem Heizkissen, das ein Wärmegefälle von außen nach innen stark abfallend erzeugt, entsteht bei UKW-Bestrahlung eine nahezu gleichmäßige Energieverteilung und damit bessere Erwärmung der tiefliegenden Teile. Zwischen den beiden bei der Bestrahlung (in einigen mm Hautabstand) aufgelegten Elektroden flutet somit ein homogenes Hochfrequenzfeld. Mit Rücksicht auf die gesteigerte Tiefenwirkung bei UKW sind auch keine so hohen Energien notwendig, wie man diese bei längeren Wellen anwenden mußte. Es genügen hier bereits Energien von 100—200 Watt, um im menschlichen Körper die gewünschten Heileffekte hervorzurufen. — Bisherige Geräte arbeiteten meist mit einem unterschiedlichen ungünstigen Wirkungsgrad. — Jetzt ist es gelungen, die im Kurzwellengerät erzeugte Leistung so klein wie möglich zu halten, indem mit Hilfe eines sog. „Resonanzabgleiches“ vor jeder Bestrahlung der Sender an die betreffende Körperregion „angepaßt“ und damit der Wirkungsgrad stets hoch gehalten werden kann. — Mit der Verringerung der aufzuwendenden Leistung und der Verwindung der für Diathermie neu zugeteilten günstigen Welle von 7,3 m, wurde erstmalig die Behandlung bettlägeriger Kranker mit einem tragbaren UKW-Kleingerät möglich. Unter der Bezeichnung „Thermette“ sind dem Arzte neue Kurzwellengeräte an die Hand gegeben, welche wegen ihrer Handlichkeit, geringen Wartungskosten und wesentlich gesenkten Erzeugungskosten mitzuhelfen versprechen, die Verwendung der Kurzwellen in der Medizin immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen und vielen Kranken zu helfen.

Dipl.-Ing. Hübner.

Tagesgeschichtliche Notizen

— Die Narkosefacharztfrage ist in vollem Gang. Die von der Deutschen Pharmakologischen Gesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie eingesetzte Narkosekommission kam zu Vorschlägen an die zuständigen Dienststellen bzw. Landesorganisationen. Die praktische Ausbildung von Narkosefachärzten soll gebunden bleiben an Kliniken, deren genügend hohe Operationsziffern eine ausreichende Gewähr für eine entsprechend große Zahl von Narkosen bieten. Neben der praktischen Ausbildung (ein Jahr Chirurgie und zwei Jahre ausschließlich Narkosetätigkeit) werden als theoretische Vertiefung ein Jahr Physiologie oder Pharmakologie oder innere Medizin gefordert. Die praktische Ausbildung von Narkosefachärzten ist bereits an einer Reihe von Kliniken seit etwa drei Jahren im Gang, Habilitationen für das Fach der Narkoselehre sind an mehreren Universitäten schon in Vorbereitung.

— Vom 23. 6. bis 12. 8. 1951 findet in Köln auf dem Gelände der Kölner Messe eine große Gesundheitsausstellung statt. Neben einer historischen Darstellung ist die wissenschaftliche Schau in vier Abteilungen gegliedert: I. Die Lehre des Lebens; II. Der Träger des Lebens; III. Die Erhaltung des Lebens; IV. Die Stätten des Lebens. Neben Anatomie und Physiologie wird also die gesamte Hygiene zur Darstellung kommen. Die Leitung der wissenschaftlichen Schau liegt

in den Händen des früheren Göttinger Hygienikers Prof. Dr. Th. J. Bürgers.

— Als erste deutsche Stadt wird Kassel seinem Trinkwasser Fluor, und zwar in Form von Natriumfluorid, zusetzen, zur Verhütung der Zahnkaries.

— Die Deutsche Demokratische Republik hat in einem Gesetz über den Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau die volle Gleichberechtigung von Mann und Frau festgelegt.

— Die Gründung einer Poliklinik für neurotische und kriminelle Kinder in Hamburg hat Prof. Sieverts angekündigt. Nach neuesten Forschungen seien es in den häufigsten Fällen rein menschliche Fakten, vor allem frühe Kindheitseindrücke, die die Jugendlichen aus der Bahn werfen.

— Die bish. Süddeutsche Apothekerzeitung führt jetzt den Titel „Deutsche Apothekerzeitung vereinigt mit Süddeutscher Apothekerzeitung“. Anschrift für Schriftleitung und Verlag (umbenannt in „Deutscher Apotheker-Verlag“) wie bisher: Stuttgart 5, Tübinger Str. 53.

— Ein „Weltkrebstag“ soll vom nächsten Jahr ab jährl. am 2. Aprilsonntag veranstaltet werden. Für den Vollzugsausschuß der Internat. Vereinigung zur Krebsbekämpfung wurden 3 neue Delegierte, darunter ein Deutscher, auf dem V. Internat. Krebskongreß in Paris vorgeschlagen.

— In Leysin wurde im Sanatorium Bellevue die erste Spezialheilstätte für Urogenitaltuberkulose eröffnet.

— Im April 1951 soll eine Durchuntersuchung der Bevölkerung von Amsterdam auf Tuberkulose beginnen. Sie wird sich auf 3 Jahre erstrecken, ist auf Freiwilligkeit aufgebaut und wird sich der Kleinbildröntgenfotos und der Tuberkulinprobe bedienen. Die tuberkulinnegativen Personen sollen mit BCG geimpft werden.

— Die Vereinigung der Fachärzte für innere Medizin München e. V. wurde durch Beschluß der Vollversammlung vom 28. 4. 1950 auf das Land Bayern ausgedehnt. Sie ist nun als Vereinigung der Fachärzte für innere Medizin Bayern e. V. im Vereinsregister eingetragen. Beitrittsanmeldungen erbeten an den ersten Vorsitzenden Dr. Fritz Valentin, München 23, Parsivalstr. 15, oder an den Schriftführer Dr. O. Hirt, München-Pasing, Floßmannstraße 22, Jahresbeitrag DM 10.—

— Die Bildung einer Bayer. Krankenhausgesellschaft an Stelle der bish. Arbeitsgemeinschaft für das Krankenhauswesen in Bayern wurde auf der Gründungsversammlung am 19. 11. 1950 vollzogen. Sie will die Interessen der Gesamtheit der bayer. Krankenanstalten vertreten. Mitglieder sind alle selbständigen Krankenanstalten sowie die Rechtsträger von Krankenanstalten in Bayern. Zum Ehrenvorsitzenden der Gesellschaft wurde Geheimrat Prof. C. Schindler, München, zum 1. Vorsitzenden der bish. Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für das Krankenhauswesen in Bayern, Dr. med. habil. F. May, München, gewählt.

— Am 5. 12. 1950 wurde eine „Gemeinschaft für Krebsforschung an der Universität Bonn“ gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Schulemann, Dir. des Pharm. Instituts, gewählt.

— In London wurde die Gründung der „International Federation of Physical Medicine“ beschlossen. Vorsitzender Dr. F. Krusen (Mayo Clinic USA), Stellvertreter Dr. S. Clemmesen (Kopenhagen), Sekretär Dr. Ph. Bauwens (London). Vorläufiger Sitz der Gesellschaft ist London (c/o The British Association of Physical Medicine, 45, Lincoln's Inn Fields, London W.C.2). Der 1. Kongreß der Gesellschaft soll im Juli 1952 in London abgehalten werden.

Die 68. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie findet vom 28.—31. März 1951 in München unter Leitung von Prof. E. K. Frey, München, statt. Anfragen an: Deutsche Gesellschaft für Chirurgie, Berlin-Grünwald, Beynestr. 9.

— Am 10. und 11. März 1951 findet die nächste Tagung des Verbandes Deutscher Naturärzte e. V. in München statt.

— Vom 4.—8. April 1951 tagt in Bad Pyrmont die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie unter Leitung von Prof. H. Martius, Göttingen. Anfragen an: Prof. v. Massenbach, Göttingen, Univ.-Frauenklinik.

— Vom 16.—19. April 1951 findet in Heidelberg der nächste Kongreß der Deutschen Anatom. Gesellschaft statt.

— Die 2. Lindauer Psychotherapiewoche findet vom 30. 4. mit 5. 5. 1951 statt.

— Am 4. und 5. Mai 1951 findet in Nürnberg der erste Krüppelfürsorge-Kongreß nach dem Kriege unter der Leitung von Dr. Becker, Chefarzt der Heil- und Erziehungsanstalt für Körper-

Glaser

BEDSIDE ULTRASHORT WAVE TREATMENT

By Huebner

Many years of experience in the medical practice have confirmed the value of ultrashort wave therapy, with constantly remaining healing effects. These results, in contrast to the earlier heat applications, are conditioned on the superior effect of short wave currents with their almost homogenous flow-through of the body, which enables the physician to obtain strong, through hyperemica produced, therapeutic effect at any desired place of the body interior. If waves below 10 m wave length are used (called UKW), the obtainable depth effect and the homogenous penetration ability increases still more. Waves below 10 m behave, as is known, differently in their scattering as well as their penetration ability than waves above 10 m (short waves) and essentially differently than the waves used in diathermy (30 - 300 m), which are produced mostly by surpassing "sphere-gap apparati". The UKW flows through the body homogeneously. It is absorbed by it similar to that of blotting paper. It is therefore very well suited for treatment of deep lying, inflammatory processes (depth therapy). In contrast to a heating pad, which produces a heat from the exterior, decreasing gradually toward the interior, the UKW radiation produces an almost uniform energy distribution and thus better warm up of deep lying parts. Between the two electrodes used for the radiation (placed a few mm distant from the skin) flows a homogenous high frequency field. - With respect to the increased depth effect of UKW, such high energies as used with longer waves are not necessary. Energies of 100 - 200 watt are sufficient to produce the desired healing effects in the human body. - Instruments to-date work mostly with a different unfavorable degree of effect. - Now it is possible, to keep the produced energy in the short wave instrument as small as possible, since with the aid of a so-called "resonance equalizer" before each radiation, the sender is "fitted" to the respective body region and the degree of effect can always be kept high. -

With a decrease in the performance to be used and the use of the recently added favorable wave of 7.3 m in diathermy, the treatment of bedfast patients is now possible with a portable UKW-small instrument. Designated "thermette", the physician now has a new short wave instrument, which, because it is so handy, only a small waiting expense and essentially lower production cost, promises to aid in the use of short waves in medicine in ever wider circles, and to help many patients.